

Lesen von Anfang an

Kinder kommen neugierig und lernfreudig in die Schule. Sie möchten sehr bald Lesen und Schreiben lernen. Manche können es bereits schon ein wenig oder recht gut, andere kennen nur wenige Buchstaben. Die Schülerinnen und Schüler bringen also zum Schulanfang ganz unterschiedliche Voraussetzungen mit. Unterschiede in dieser Entwicklung sind keine Seltenheit und in beinahe jeder Klasse vorhanden.

Für die im Anfangsunterricht tätigen Lehrerinnen und Lehrer bedeutet dies, dass sie die unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen würdigen und den Kindern Möglichkeiten eröffnen, die sowohl die einen nicht unter- und die anderen nicht überfordern. Als Folge daraus muss das Lernen auf unterschiedlichen Niveaus stattfinden.

Alle gleichzeitig und immer am selben Text oder Wortmaterial dieselben Buchstaben und Wörter erlernen zu lassen erweckt den Anschein, als würden Kinder bis zum Eintritt in die Schule in einer mehr oder weniger schriftfreien Umgebung aufwachsen. Da dies nicht der Fall ist, kann deshalb ein gemeinsam durchgeführter Lese- und Schreiblehrgang den unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen nicht in vollem Umfang gerecht werden. Hinzu kommt, dass Kinder auf unterschiedlichen Wegen und in unterschiedlichem Tempo lernen. Da aber die Aufgabe des Erstunterrichts darin besteht, die Vorerfahrungen zu nutzen und die Kinder beim selbstständigen Entdecken der Schriftsprache zu unterstützen müssen Lese- und Schreibunterricht miteinander verzahnt werden.

Insbesondere der Anfangsunterricht, so formuliert auch der Teilrahmenplan Deutsch für die Grundschule, ist von entscheidender Bedeutung für die Lernbiographie eines Kindes. Die Persönlichkeit aller Kinder ist zu respektieren und von Anfang an wird individualisierendes Lernen ermöglicht. Er gewährt unterschiedliche Lernzeiten, eröffnet eine Vielfalt von Lernwegen und individuell unterschiedliche Lernziele.

Für den konkreten Unterricht stehen deshalb von Anfang an vier zentrale Aspekte im Zentrum,

- die systematische Einführung von Schriftelementen
- das freie und kreatives Schreiben,
- das Lesen,
- der Aufbau und die Sicherung des Grundwortschatzes mit der Hinführung zum richtigen Schreiben,

1. Systematische Einführung von Schriftelementen

Lange Zeit galten ein lehrgangsorientierter Unterricht und ein offener Ansatz als unvereinbare Gegenpole im Anfangsunterricht. Eine Überlegenheit einer Methode konnte jedoch bisher empirisch nicht eindeutig nachgewiesen werden. Da die Schülerinnen und Schüler mit heterogenen Lernvoraussetzungen in die Schule kommen, sollte im Mittelpunkt des Anfangsunterrichts der Lernprozess des Kindes stehen und nicht mehr primär die Entscheidung für oder gegen eine Methode.

Die Fachdidaktik geht deshalb heute beim Lesen und Schreiben lernen von einem veränderten Spracherfahrungsansatz aus. Die Kombination aus systematischer Einführung der Buchstaben unter gleichzeitiger Benutzung einer Anlauttabelle

orientiert sich an den Lernvoraussetzungen der Kinder. Die Arbeit mit der Anlauttabelle erfolgt jedoch nicht additiv, sondern stellt die Grundlage für den individuellen Erwerb der Schriftsprache dar. Die Anlauttabelle als „Handwerkszeug“ des Schreib- und Lesenlernprozesses ermöglicht den Schülerinnen und Schülern an ihre Vorkenntnisse und Vorerfahrungen anzuknüpfen und unterstützt individuelles und eigenaktives Arbeiten und Lernen. Von Beginn an produzieren die Schülerinnen und Schüler eigene Texte und erhalten durch verschiedene Schreibanlässe Einblicke in die Funktion von Schrift.

2. Freies und Kreatives Schreiben

Das Verfassen eigener Texte sollte von Beginn an einen hohen Stellenwert im Unterricht haben. Sich auf Papier auszudrücken und zu erleben, dass die verschriftlichten Ideen von anderen verstanden werden, verdeutlicht Kindern die Funktion von Schrift. Zeitlich und methodisch wird den Schülerinnen und Schülern im Unterricht ermöglicht, eigene Texte, nicht nur Übungswörter zu schreiben.

Entscheidend ist, dass diese Texte nicht rechtschriftlich korrigiert werden, da sonst die Kreativität im Ausdruck der Kinder gehemmt wird.

Schreibanlässe können das leere Blatt sein, auf dem jedes Kind schreibt, was es bewegt. Weitere Möglichkeiten sind das Führen eines eigenen Lerntagebuchs, das Schreiben zu Bildern, Gegenständen, zu Musik, etc..

Zu gemalten Bildern erzählen die Kinder Geschichten und schreiben diese auf. Eine schöne Verknüpfung zwischen Lesen und Schreiben bietet auch die Möglichkeit zu Büchern zu schreiben. Das Vorlesen von Bilderbüchern bietet eine Vielzahl an kreativen Schreibideen.

Den Texten der Schüler und Schülerinnen sollte nach ihrer Fertigstellung entsprechende Bedeutung zukommen, indem sie präsentiert und gewürdigt werden. Mögliche Darstellungen der Schreibergebnisse sind beispielsweise das Herstellen eines eigenen Buches, oder eine „Textvernissage“. Die Texte werden ausgestellt, so dass sich allen die Gelegenheit bietet, die Geschichten zu lesen.

3. Lesen

Entscheidend ist es, die Freude der Kinder am Lesen und Schreiben lernen so früh wie möglich zu fördern bzw. zu erhalten. Durch eine große Auswahl an verschiedenen Büchern wie Sachbüchern, Lexika, Comics, Bilderbücher u.a. ermöglicht Schule ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige literacy-bezogene Erfahrungen. Diese können durch Vorlesen unterstützt werden, aber auch durch Selbstlesen, indem man Kinder mit geeignetem „Lesefutter“ bekannt macht und ihnen Impulse gibt. Ergebnisse der Sozialforschung ergaben, dass regelmäßiges Vorlesen und Erzählen in der frühen Kindheit ein entscheidender Impuls darstellt, um Lese-Karrieren zu fördern. Aus diesem Grund sollte die Vorlesekultur in den Familien auch in Zusammenarbeit mit der Schule weiter entwickelt werden. Das Vorlesen stellt einen wichtigen Teil des Leselernprozesses dar und gestaltet ihn im schulischen Kontext positiv. Durch das Vorlesen wird den Kindern ein reicher Wortschatz eröffnet. Sie erhalten vielfältige Informationen, lernen unabhängig von ihrem Leselevel neue Autoren, neue Genre und Bücher kennen. Die Kinder erhalten die Gelegenheit „genießend“ zuzuhören, was ihnen großes Vergnügen bereitet. Vorlesen ist ein elementarer Bestandteil einer integrierten Sprachförderung. Die Lehrerin stellt für die

Kinder ein wichtiges Model dar. Die Wertschätzung von Büchern und die Liebe zur Literatur, überträgt sich auch auf die Kinder.

Zentrale Lesestrategien entwickeln sich nach und nach, sollten aber von Anfang an entwickelt und aufgebaut werden. Zu den zentralen Lesestrategien gehört unter anderem das Bilden von Hypothesen. Eine wesentliche Strategie ist das Aktivieren von Vorwissen, sowie das Klären der Textstruktur anhand inhaltlicher oder formaler Kategorien. Einen Text bildlich darzustellen ist auch in der 1. Klasse von Beginn an möglich, sowie das mündliche und später das schriftliche Zusammenfassen des Textes. Möglichkeiten, sich unbekannte Wörter zu erschließen sollten die Schülerinnen so früh wie möglich kennen lernen. (nach Duke und Pearson (2002). In: Bos,W. u.a. (2007). IGLU 2006. Waxmann: Münster.)

4. Aufbau und Sichern eines Grundwortschatzes

Das vorrangige Ziel des Schriftsprachunterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler eine Lese- und Schreibmotivation aufbauen. Um dies zu entwickeln, müssen die Kinder im Unterricht Zeit haben, um eigene Ideen und Interessen zu verschriftlichen und frei ausgewählte Texte zu lesen, die für sie persönlich bedeutsam sind. Davon ausgehend bauen sie einen klassenbezogenen und individuellen Wortschatz nach und nach auf. Folgende Methoden unterstützen die Kinder dabei:

- „eigene“ und „wichtige“ Wörter sammeln;
- die Schreibweise häufig gebrauchter Wörter automatisieren;
- Modellwörter für unterschiedliche Rechtschreibmuster kennen lernen;
- Alphabetisches Prinzip als Ordnungs- und Suchhilfe kennen lernen;
- anbahnen von Rechtschreibstrategien (z.B. Verlängern der Wörter; verwandte Wörter finden Mäuse-Maus)•Übertragen von Häufigkeitswörtern auf Übungskarten für individuelle Wörterkartei
- ergänzen durch eigene und Klassenwörter
- unbekannte Wörter für Übung von Lesestrategien („Wörtersack“)
- persönlich wichtige Wörter beim Schreiben „konstruieren“ lassen

Grundsätzlich erkennt und beachtet der Anfangsunterricht die Voraussetzungen der Kinder, indem er Rahmenbedingungen schafft, die ein eigenaktives Entdecken und (Re)Konstruieren von Schrift ermöglichen. Darin werden Fehler als notwendige Entwicklungsschritte auf dem Weg zum orthographisch richtigen Schreiben angesehen.